

## Dicke Luft im Oberzentrum

Umweltministerium ordnet Luftreinhalte- und Aktionspläne für die beiden Städte an

**TÜBINGEN. Vor allem an viel befahrenen Straßen stinkt's im Oberzentrum. Weil bei Messungen zu hohe Werte von Stickstoffdioxid und Feinstaub festgestellt wurden, wird das Regierungspräsidium den Städten Tübingen und Reutlingen Luftreinhalte- und Aktionspläne verordnen.**



Wo viele Autos fahren, verpesten viele Abgase die Luft. Auch an der Tübinger Rümelinstraße wurde der erlaubte Jahresmittelwert von Stickstoffdioxid im vergangenen Jahr überschritten. Zusätzlich verursachen die vielen Diesel-Fahrzeuge durch Ruß-Partikel eine hohe Feinstaub-Belastung.  
Bild: Metz

Wie diese Pläne aussehen sollen, weiß aber noch niemand. Näheres wird man nach einer ersten Erörterung der Lage zwischen Regierungspräsidium und Umweltministerium in vier Wochen erfahren. „Die Überschreitung der Grenzwerte in Tübingen und Reutlingen ist auf die hohe Verkehrsbelastung zurück zu führen“, ist sich Regierungsdirektorin Grit Puchan aber ziemlich sicher. Deshalb könne man wohl nur mit verkehrslenkend Maßnahmen Abhilfe schaffen.

Die Luftqualität wird kontinuierlich durch ein Messnetz von 37 Stationen im Lande überwacht. Daneben gibt es seit Jahren insbesondere an Brennpunkten des Verkehrs (also direkt neben der Straße) punktuell Messungen. Der erlaubte Jahresmittelwert für Stickstoffdioxid liegt bei 54 Mikrogramm pro Kubikmeter. Im Bereich der Stadt Tübingen wurde nach Angaben des Ministeriums gleich dreimal gemessen. An der Mühlstraße erreichte das Stickstoffdioxid den Jahresmittelwert 67, an der Rümelinstraße nur 58. An der Unterjesinger Ortsdurchfahrt betrug er 66.

Für Reutlingen wird vom Ministerium der bei der alten Feuerwache an der Lederstraße gemessene Wert mit 63 angegeben. Baubürgermeisterin Ulrike Hotz sieht die Ursache für diese 20-prozentige Überschreitung in der hohen Verkehrsbelastung an dieser Stelle. Langjährige Messreihen in der Pomologie hätten gezeigt, dass es abseits der Straße derartige Überschreitungen nicht gibt. Man werde das Problem nur durch eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs in den Griff bekommen. Hotz erneuerte die städtische Forderung, jetzt endlich Scheibengipfeltunnel und Dietwegtrasse zu bauen.

Die Tübinger Umweltbeauftragte Sybille Hartmann ist von der Ankündigung aus Stuttgart nicht überrascht. Die Stadtverwaltung habe im Verkehrsplanungs- und Umweltausschuss schon Mitte letzten Jahres auf die Problematik hingewiesen. Die hohe Überschreitung in Unterjesingen werde man nicht beseitigen können, so lange die Bundesstraße 28 mitten durch den Ort führe. Die Feinstaub-Belastung sei hauptsächlich auf den Ruß aus Dieselfahrzeugen zurück zu führen.

Mannheim und Stuttgart haben die Probleme schon länger. Seit Ende letzten Jahres laufen bei den dort zuständigen Regierungspräsidien Vorbereitungen zur Aufstellung von Luftreinhalteplänen. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen will man auch im Tübinger Regierungspräsidium nutzen.

Die Luftqualität hat sich laut Ministerium in den letzten Jahren deutlich verbessert. Dennoch reichen diese Verbesserungen nicht aus, um bei den Schadstoffen Stickstoffdioxid und Feinstaub die neuen Immissionsgrenzwerte fristgerecht einzuhalten. „Die Bereiche hoher Schadstoffkonzentrationen sind typischerweise kleinräumig und straßennah gelegen“, erklärte Ministeriumssprecher Rainer Gessler auf Anfrage, „um auch in diesen Bereichen die Luftqualität zu verbessern, sind zusätzliche Maßnahmen vor allem beim Fahrzeugverkehr als Hauptverursacher erforderlich“.

Auch das Umweltministerium hat die Dieselfahrzeuge und im Besonderen den Schwerlastverkehr im Visier. Es verweist auf die Bundesratsforderung nach einer deutlichen Absenkung der Emissionen an Partikeln und der Stickstoffoxide. „Die Einführung des Dieselfußfilters ist längst überfällig. Daher müssen möglichst rasch auf europäischer Ebene wirklich anspruchsvolle und zukunftsweisende Grenzwerte für Pkw und Nutzfahrzeuge festgelegt werden“, betont das Umwelt- und Verkehrsministerium.

Mögliche Maßnahmen könnten Verlagerungen von Verkehr in andere Gebiete oder auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder auch Verkehrsbeschränkungen vor allem für besonders schadstoffträchtige Fahrzeuge sein.

Die Luftreinhaltepläne sollen Lösungen aufzeigen, wie die Luftverunreinigungen beispielsweise durch Stickstoffdioxid dauerhaft vermindert werden können. In sich anschließenden Aktionsplänen werden „kurzfristig zu ergreifende Maßnahmen“ festgelegt, so dass auch beim Feinstaub Überschreitungen des ab 2005 einzuhaltenden Grenzwertes verhindert oder zumindest in ihrem Umfang verringert werden. Dazu kommen laut Umwelt- und Verkehrsministerium die bisher in Tübingen und Reutlingen gemessenen Werte aber erst Mitte Oktober auf den Prüfstand.